



## DVGW-Hauptgeschäftsführung überreicht Bundesnetzagentur Zwischenbericht zum Qualitätselement Gas

Das Anschlussprojekt zur Netzleistungsfähigkeit Gas wird in Kürze durch die DVGW-Hauptgeschäftsführung in Auftrag gegeben.

Die DVGW-Hauptgeschäftsführung hat am 27. Mai 2011 einen Zwischenbericht des im Jahr 2009 begonnenen Projektes „Erarbeitung von Bemessungskriterien für die Ausgestaltung des Qualitätselementes Gas“ an die Bundesnetzagentur übergeben. Der DVGW hat in seiner Eigenschaft als nationaler Regelsetzer für Sicherheits- und Qualitätsstandards im Gas- und Wasserfach die Entwicklung des Qualitätselements Gas unter technisch-wissenschaftlichen Gesichtspunkten unterstützt und zu diesem Zweck den Projektkreis „Qualitätselement Gas“ gegründet und einen Diskussionsprozess innerhalb der Branche sowie mit der Bundesnetzagentur, den Energieaufsichten der Länder und weiteren interessierten Kreisen eingeleitet. Die Projektführung lag in den Händen von Dipl.-Ing. Bernhard Wening, RWE Deutschland AG, der kurzfristig an der Übergabe des Zwischenberichtes verhindert war. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes haben sich Dr. Bodo Herrmann und Dr. Gerrit Volk im Namen der Bundesnetzagentur ausdrücklich beim DVGW bedankt.

Entsprechend den Vorgaben der Anreizregulierungsverordnung kann das Qualitätselement in der Regulierungsformel über geeignete Kennziffern definiert werden, die die Netz Zuverlässigkeit und/oder die Netzleistungsfähigkeit beschreiben.

Das erste Teilprojekt beschäftigte sich ausschließlich mit der Analyse von geeigneten qualitativen Faktoren für die Beschreibung einer quantifizierbaren Netz Zuverlässigkeit im Gasfach. Das Zwischengutachten



Der Projektkreis „Qualitätselement Gas“ wurde von Dipl.-Ing. Bernhard Wening, RWE Deutschland AG, geleitet.

Quelle: RWE



DVGW-Hauptgeschäftsführer Dr.-Ing. Walter Thielen (4. v. l.) überreicht Dr. Bodo Herrmann (7. v. l.) von der Bundesnetzagentur den Zwischenbericht „Qualitätselement Gas“. Bei der offiziellen Projektübergabe dabei: Alfred Klees (DVGW), Dr. Gerrit Volk (BNetzA), Christian Linke (consentec GmbH), Dr.-Ing. Walter Thielen (DVGW), Prof. Dr. Joachim Müller-Kirchenbauer (TU Clausthal), Anja Griesche, Dr. Bodo Herrmann, Dietmar Fitger (alle BNetzA) und Frank Dietzsch (DVGW) (v. l. n. r.). Bernhard Wening war kurzfristig an der Übergabe des Zwischenberichtes verhindert.

Quelle: DVGW

kommt zu dem Ergebnis, dass aufgrund der geringen Dauer der durchschnittlichen Versorgungsunterbrechungen eine Bonus-Malus-Betrachtung im Sinne der Anreizregulierungsverordnung für die Gaswirtschaft nicht sinnvoll erscheint. Stattdessen wird zunächst und alternativ für die Interpretation und Bewertung des Begriffes der Netz Zuverlässigkeit die inhaltliche Fokussierung eines Qualitätsmonitorings ohne monetär wirksame Qualitätsregulierung als lohnenswerterer Ansatz empfohlen. Ausgangspunkt für ein solches Monitoring ist die Schaffung einer belastbaren und geeigneten Datenbasis, auf deren Grundlage Aussagen über eine mögliche Quantifizierbarkeit von Versorgungszuverlässigkeit getroffen werden können. Wichtige Grundlage hierfür wird die seit 30 Jahren bestehende DVGW-Schaden- und Unfallstatistik sein, die auf den Stand einer allgemein anerkannten Regel der Technik angehen

werden soll. Die Datenerfassung und Meldung von erweiterten Struktur- und Ereignisdaten wird somit für alle Gasversorgungsunternehmen verbindlich.

Das Projekt „Qualitätselement Gas“ wird in Kürze fortgeführt, um auch die zweite gesetzliche Vorgabe, nämlich die Bewertung geeigneter Kriterien für die Netzleistungsfähigkeit, im Sinne der Anreizregulierung zu erfüllen. Dies muss aktuell im Kontext der Diskussionen zur Energiewende, insbesondere bezüglich der aus der DVGW-Innovationsoffensive Gas gewonnenen Erkenntnisse, gesehen werden, da die Einspeisung und Speicherung von regenerativ erzeugten Energien in die Infrastruktur des Erdgasversorgungssystems eine bedeutende Schlüsselrolle einnehmen können.

Verm.-Ass. Dipl.-Ing. Frank Dietzsch